

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 14 (1928)
Heft: 39

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulnachrichten

Zürich. Ferienkurs für Behandlung von Sprachgebrechen. (Mitgeteilt.) Die Schweizerische Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geisteschwacher veranstaltet vom 8.—11. Oktober im Kirchgemeindehaus Zürich-Enge einen Ferienkurs zur Behandlung von Sprachgebrechen. Jeder Lehrer kommt in seinem Beruf mit Kindern in Berührung, die sprachlich nicht normal sind, und bei denen sich der Unterricht gerade infolge der sprachlichen Hemmungen äußerst schwierig gestaltet. Daß sich solche Schüler aber ganz besonders in den Spezial- oder Hilfsklassen finden, ist in der Natur der Sache begründet. Deswegen werden sich gerade diese Lehrkräfte ganz intensiv mit den Problemen der Sprachgebrechen vertraut machen wollen und müssen. Aber auch der Lehrer geistig völlig normaler Schüler begegnet manchen Sprachstörungen, sodaß auch er aus einem solchen Kurs wesentlichen Nutzen ziehen wird.

Während der vier Tage kommen folgende Thematika zur Behandlung: Anatomie und Physiologie der Sprache; Schwerhörigkeit; Stimmeln; andere sprachliche Störungen bei Lehrer und Schülern.

Das Kursgeld für Mitglieder der genannten Gesellschaft beträgt Fr. 5.—, während Nichtmitglieder Fr. 10.— bezahlen und solche, welche sich nur für einzelne Fragen interessieren, eine Tageskarte von Fr. 3.— lösen. Genaue Kursprogramme können bei Herrn Direktor H. Plüer, Regensberg (Zürich), bezogen werden, wohin auch die Anmeldung zum Kurs zu erfolgen hat.

Nidwalden. Kollegium St. Fidelis, Stans. Im verflossenen Jahre war die von den P. P. Kapuzinern geleitete Lehranstalt 215 Zöglingen Erziehungs- und Studienstätte; davon waren 205 Interne. Luzern mit 53 und St. Gallen mit 46 Schülern sind am stärksten vertreten. Rhetorikerakademie, Missionsbund, Sektion des Schw. St. B., Abstinenzliga teilten sich in die außenunterrichtliche Bildungsarbeit, die bei heimeligen Hausfesten, wie sie das Schuljahr mit sich bringt, in unterhaltender Richtung ihre Ergänzung fand. — Im Beisein von Hrn. Professor Dr. v. Schulthess, Bern, legten 35 Kandidaten Ende Juli die Reifeprüfung ab.

Anlaß zu freudiger Feststimmung gab die vierhundertjahrfeier der Gründung des Kapuzinerordens sowie der 150jährige Bestand der Klosterschule. Letztere war Dr. P. Adelsheim Jann Ursache zu einer schönen Festgabe, zum ersten Teile der Geschichte des Kollegiums St. Fidelis in Stans: Seit Beginn des 17. Jahrhunderts bis zur französischen Revolution. Die Schrift, die sich auf ein ausgedehntes Aktenmaterial und mühevollen Kleinarbeit stützt, zielt den Jahresbericht als Beilage. — Als schönstes Jubiläumsgeschenk wird der Beschluß des Provinzialkapitels 1927 bezeichnet, das sich für den

zeit- und bedürfnisgemäßen Um- und Ausbau des Kollegiums ausgesprochen hat.

Beginn des Schuljahres 1928/27 Dienstag, den 8. Oktober. W. M. j.

Appenzell J.-Rh. Seit dem Eidgenössischen Bittag birgt der große Friedhof bei Sankt Mauriken zu Appenzell ein frischgekauftes Lehrerggrab. Herr Resignat Ferdinand Rohner, von 1870—90 Oberlehrer und Organist in Gonten und von 1890—1917 in gleicher Stellung in seiner Heimatgemeinde Appenzell und von da an unter Mithilfe einer bescheidenen Pension aus der Lehrer-Alterskasse im Ruhestand lebend, hat im 79. Altersjahre den Lebensweg beendet. Es war der Weg der aufreibenden Arbeit auf dem Gebiete von Kirche und Schule, einer Arbeit, die — zumal in den ersten Jahren seines Wirkens — materiell in schlechtem Verhältnis zur aufgewendeten Kraft und Zeit stand. Ein nach innen und außen glücklicher Ehebund mußte jenem Mangel gar so manches Jahr nachhelfen. Sozusagen ohne Unterbruch ist der physisch kräftige Mann jenen Weg Jahr um Jahr und Tag für Tag gegangen, bis er vor 11½ Jahren sich niederlegen mußte, ein müder Wanderer mit schlaff und krank gewordenen Nerven, aber auch ein Muster und Vorbild von Berufs- und Pflichttreue. Jahrzehntlang hat der von Haus aus Musikbegabte überdies Kraft und Können in den Dienst der Musikvereine Appenzells gestellt, teils als Leiter, teils als Mitglied, dabei zu manch schönem Erfolg mithelfend. Als Lehrer hat er das Los so manchen charaktervollen und pflichtgetreuen Erziehers erfahren: er ist nicht immer verstanden worden, und wirkliches Verdienst ist nicht selten mit Unverständnis und Undank gelohnt worden. Aber schätzen und lieben mußte man ihn ob seines geraden, ehrlichen Wesens. Charakter und Gemüt des Verewigten zielten hin nach Freundschaft und Geselligkeit, aber auch nach Friedlichkeit und Rechtlichkeit. Obgleich in jüngeren Jahren politisch etwas liberal gefärbt, gehörte er nie zu den Scharfmachern und hat sich niemals religionsgegnerschen Strömungen angeschlossen. Dazu eignete sich sein rezeptiver Charakter viel zu wenig. Im Grunde genommen war ihm jeder wirkliche Kampf zuwider; denn er dachte, die Welt sei so klein und das Leben so kurz — warum sich also das bißchen Dasein durch Zank und Hader vergällen? Mit dem fortschreitenden Alter wurde er überhaupt ruhiger und abgeklärter, weil er mehr und mehr aus der Urquelle der Weisheit schöpfte, aus der Religion. So war er, ohne Mitglied des K. L. B. zu sein, jahrelang Abonnent der „Schweizer-Schule“ und gehörte auch dem Kath. Volksverein an. Und bei der Reife seines Lebensabends durfte er sich getrost sagen: Ich habe einen guten Kampf gekämpft.

Die letzten Monate seiner Erdenpilgerfahrt waren für ihn ein relativ rasches Erlöschen der Lebenskräfte. Außerlich scheinbar noch rüstig war

der Veteran halt doch ein gebrochener Mann, den man unaufhaltbar dem Grabe zuwarten sehen mußte. Seine Bestattung wurde zum Ausdruck allgemeiner Wertschätzung und Dankbarkeit. Es fügte sich, daß an jenem Tage vom Kirchenchor gerade die stimmungsvolle B-Dur-Messe von Pembauer aufgeführt wurde, die er als Chorregent selbst ins Repertoire aufgenommen hatte. So möge denn des lieben Ferdinands arbeitsreiches, muskoverhöhtes Leben den harmonischen Ausklang im Hofanna der Ewigkeit gefunden haben!

St. Gallen. Wahlen. Als Prorektor der Kantonschule für den verstorbenen Herrn Prof. Dr. A. Dreyer wurde vom Erziehungsrat Herr Dr. R. Schneider gewählt. Herrn Prof. Dr. W. Müller wurde unter Verdankung der als Vorstand der Sekundarlehrer-Schule und als Professor geleiteten

ausgezeichneten Dienste die nachgesuchte Entlassung gewährt. Den Lehrauftrag für Pädagogik an der Sekundarlehrer-Schule übernahm Herr Dr. W. Güyer vom Seminar Norschach. Als Vorstand der Sekundarlehrer-Schule wurde Herr Prof. Dr. O. Seiler gewählt.

— Die kant. Sekundarlehrer-Konferenz findet am 6. Oktober in Wattwil statt. Auf der Tagesordnung stehen verschiedene wichtige Fragen, darunter die Besprechung der Arbeiten im 36. Heft (1928) der „Theorie und Praxis des Sekundarschul-Unterrichtes“. Wir finden darin wertvolle Aufsätze, so über „das gebundene Zeichen“, „Lektionsstizzen zur geologischen Heimatkunde“, „Praktischer Geldverkehr im Buchhaltungsunterricht“ usw. — Alle diese Arbeiten verraten ein reges Schaffen und werden sicher manche wertvolle Anregung ins Schulleben hineintragen.

Bücherschau

Religion.

Christliche Lebensstunde für Schule und Haus. Von Edmund Zehle. Mit 5 Bildern. II. Auflage. Freiburg, Herder, 1928. (VII und 78 Seiten.)

Es ist ein Religionsbüchlein in der Größe des kleinen Katechismus für die Fortbildungs- und Fachschulen, besonders in der Erzdiözese Freiburg. In sieben Abschnitten behandelt es: Grundlage, der Mensch als Persönlichkeit; der Mensch im Beruf; die Familie, Staat und Kirche; Christliche Wirtschaftslehren; Vollendung in Gott. — Wichtige religiöse Pflichten, wie z. B. Beicht, Reue, Kommunion, Gebet sind zu kurz abgetan, auf kaum vier Seiten; ebenso hat er für den Sonntag kaum eine Seite übrig. Diese zu knappe Behandlung einzelner Kapitalpunkte für junge Leute empfindet man noch da und dort. Sonst ist das Büchlein sehr praktisch geschrieben; ein großer Stoff ist da auf wenige Seiten zusammengebracht. E.

Christliche Grundlehren für Schule und Leben. Von Edmund Zehle. Mit 15. Bildern. II. Auflage. Freiburg, Herder 1928. — Die christliche Lebensstunde und diese Christlichen Grundlehren ergänzen sich gegenseitig. In diesem Büchlein behandelt der fleißige Verfasser das 1. Hauptstück des Katechismus für Fortbildungs- und Fachschüler, also etwa für unsere schweizerischen Gewerbe- und Bürgerchüler. Er hält sich an die herkömmliche Einteilung: Gott, Christus, Kirche. Vielleicht dürfte hier und da die Beweiskraft etwas klarer und schlagender sein; dieses und jenes Kapitel würde gewinnen durch einen

apologetischen Einschlag. Auch dürften manche landläufigen Schlagwörter und Einwände gegen die Religion mehr Aufmerksamkeit finden. E.

Kunstfächer.

Albrecht Dürer. Sein Leben und Schaffen. Von Dr. Ludw. Lang. — Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart.

Eine kurze, leichtfaßliche Einführung in Dürers Wirken. Wenn aber die 4 Apostelbilder und anderes als ein Bekenntnis zur Reformation ausgelegt werden wollen, so wird auch hier der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen sein. Denn Dürer war bis zur letzten Stunde ein überzeugungstreuer Katholik. Wäre er das nicht, so würde er kaum anno 1524 noch in seinem „Hausbuch“ mit so inniger Wärme von den Sterbesakramenten gesprochen haben, die Vater und Mutter beim Tode zuteil wurden. J. I.

Geschichte.

Mittelalterliches Städteleben. Von Gustav Freitag. — Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart.

Ein Bruchstück aus einem Hauptwerke des Verfassers, „Bilder aus der deutschen Vergangenheit“, mit den großen Vorzügen seiner anschaulichen Darstellungsweise, aber auch mit den Schwächen, die er uns Katholiken gegenüber nie abstreifen konnte. J. I.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Altuar: Frz. Marti, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Deich, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postfach der Hilfskasse K. L. B. K.: VII 2443, Luzern.